

Gemeinsame Presseerklärung der Staatsanwaltschaft und der Polizeidirektion Offenburg

Offenburg. Gewerbsmäßigen Betrug und Missbrauch von Wegstreckenzählern.

Das wirft die Staatsanwaltschaft in ihrer Anklageschrift zwei 34 und 42 Jahre alten Brüdern vor. Mit Hilfe eines 36 Jahre alten Bekannten haben sie in den Jahren 2004 bis 2008 an 35 ihrer Geschäftswagen die Kilometerstände systematisch um insgesamt 2,3 Millionen Kilometer zurückgedreht. Diese Kilometerzahl entspricht rund 57 Erdumrundungen oder auch sechs Mal der Entfernung zwischen Erde und Mond. Letztlich erschlichen sich die Männer in ihrer Branche so einen erheblichen Wettbewerbsvorteil, denn allein der „Gewinn“ aus diesen Fahrzeugverkäufen beträgt rund 100.000 Euro.

Die Staatsanwaltschaft hat nach Sichtung und Auswertung aller Unterlagen jetzt gegen die Brüder und ihren Helfer wegen der Fahrzeugmanipulationen Anklage erhoben. Ein Termin für die Hauptverhandlung steht allerdings noch nicht fest. Da das System mit den Betrügereien aber nur funktionierte, weil ein nicht unerheblicher Teil der Fahrten buchmäßig nicht erfasst und damit am Fiskus vorbei geführt wurde, ergeben sich zwangsläufig auch weitere Ermittlungsansätze für die Steuerfahndung. Deren Ergebnis steht aber noch aus.

Vor einem Jahr entdeckte ein französischer Polizist Manipulationen am Tacho seines neu gekauften Gebrauchtwagens. Das war der entscheidende Hinweis für die Autobahn- und Verkehrspolizei (AVPol) in Offenburg, die schon seit Jahren ein Auge auf das Geschäftsgebaren dieser Firma gerichtet hat. Eine bis zu vier Mann starke Ermittlungsgruppe wurde eingerichtet, die monatelang schwerpunktmäßig nur mit diesem Fall beschäftigt war.

In enger Abstimmung mit der Staatsanwaltschaft wurden Firmen- und Wohnobjekte der beiden Brüder und ihres Helfers durchsucht. Dabei wurden nicht nur ordnerweise Geschäftsunterlagen sichergestellt, vielmehr wurden auch geringe Mengen Kokain, Marihuana, und ein paar Schuss scharfe Munition gefunden.

Letztlich trugen Werkstattrechnungen, TÜV-Belege, Unfallgutachten oder auch Belege von Reifenhändlern entscheidend zur Aufklärung der Fälle bei. Denn sie enthielten regelmäßig Hinweise auf tatsächliche Kilometerstände, die bei Werkstatt- oder TÜV-Besuchen abgelesen worden waren. Obwohl die Fahrzeuge danach immer noch in der Firma in Betrieb waren, wurden sie später mit niedrigeren Kilometerständen verkauft.

Bei den Manipulationen hat den Brüdern ein in Nordbaden wohnender 36 Jahre alter Landsmann geholfen, der als Elektronik- und Tuningspezialist über das notwendige Know How verfügt. Im Schnitt „drehte“ er die Tachos um 50.000 – 80.000 Kilometer zurück, in einem Fall sogar um mehr als 170.000. Aus einem Golf mit mehr als 40.000 Kilometer Laufleistung wurde aber auch ein „Kurzläufer“ mit 8.000 Kilometer.

Hochgerechnet verschwanden so rund 2,3 Millionen Kilometer im Nirwana. Auch wenn eines der Fahrzeuge einen Unfall hatte, erfuhr der Käufer das natürlich auch nicht. So erzielten die Brüder rein rechnerisch beim Verkauf der „Gebrauchten“ durch den Unterschied zwischen tatsächlichem Marktwert und erzielten Mehrerlösen einen sechsstelligen Gewinn.

Einbrecher mit DNA-Spur ermittelt

Offenburg. Die DNA-Auswertung einer durch die Ermittlungsbeamten des Polizeireviers am Tatort gesicherten Spur führte zu einer polizeibekanntem Person. Als Spurenverursacher konnte ein 36-Jähriger aus Bosnien Herzegowina ermittelt werden. Dieser hatte an einem Freitag im Mai dieses Jahres in der Hindenburgstraße eine Wohnung in einem Mehrfamilienhaus in der Hindenburgstraße aufgebrochen. Nachdem er mehrere Schränke und Behältnisse aufgehebelt hatte, fielen ihm verschiedene Schmuckstücke in die Hände. Der 36-Jährige kommt vermutlich noch für weitere Einbrüche in Frage. Da der momentane Aufenthalt des Mannes nicht bekannt ist, sucht die Polizei nach ihm.